





„Es ist eine große Ehre, dieses Schiff zu steuern“

Alles ist noch nagelneu, alles ist beeindruckend, doch für ihn ist alles auch schon sehr vertraut: David Hudson, der als zweiter Kapitän im Wechsel mit Kapitänin Inger Thorhauge das Kommando auf der QUEEN ANNE führt, fühlt sich ganz offensichtlich pudelwohl auf dem jüngsten Flottenzuwachs bei Cunard. THE QUEENS traf den sympathischen Briten zum Interview beim Erstanlauf der schicken Königin in Kiel.



„Rückblickend betrachtet war es durchaus eine **weite Reise** bis hierher. Aber das Ergebnis ist **rundum fantastisch!**“

David Hudson, Kapitän auf der QUEEN ANNE

Er wirkt zufrieden und stolz, entspannt und gut gelaunt – und für all diese Gemütszustände hat Kapitän David Hudson die besten Gründe. Die letzten Tage hat er die QUEEN ANNE erstmals in die schönsten Ostseehäfen wie Kopenhagen, Helsinki, Tallinn und Stockholm gesteuert, überall hat er viel Bewunderung für dieses prächtige neue Kreuzfahrtschiff genossen, Glückwünsche entgegengenommen und höchste Wertschätzung für seinen Job erfahren. Beim ersten Besuch der QUEEN ANNE in der Landeshauptstadt Kiel im Juli 2024 fällt die Begrüßung besonders herzlich aus. Rund 150 geladene Gäste wohnen der traditionellen Plaque and Key Ceremony bei, der Zeremonie für den Austausch von Plaketten durch offizielle Stadt- und Schiffsvertreter. Die Geschäftsführer des Port of Kiel und der Hafenagentur Sartori & Berger lassen es sich ebenso wenig nehmen, dem Ereignis beizuwohnen und eine kleine, aber spektakuläre Show im Queens Room mitzuerleben, wie Stadtpräsidentin Bettina Aust. Auch Cunard Deutschland-Chefin Anja Tabarelli begrüßt den Kapitän in ihrer Heimatstadt aufs Herzlichste und nutzt im Anschluss die Gelegenheit mit ihrem Team, ausgewählte Gruppen über das Schiff zu führen und einen gemeinsamen Lunch im Britannia Restaurant zu genießen.

„Es macht Spaß, dieses brandneue Schiff der Welt zu zeigen“, sagt David Hudson und nimmt ein weiteres Schmuckstück entgegen, das später mit allen anderen Hafenplaketten an einer Wand auf dem Schiff Zeugnis davon ablegen wird, wo überall auf der Welt die QUEEN ANNE bereits angelegt hat. „Die Zeremonie ist nicht immer so groß wie hier in Kiel, aber es ist

jedes Mal eine Freude, weil man so interessante Menschen trifft und die Reaktionen auf die QUEEN ANNE überwältigend sind.“ Von Ermüdungserscheinungen also keine Spur, obwohl in den ersten Monaten ständig Erstanläufe auf dem Programm stehen. „Kapitän auf diesem Schiff zu sein ist für mich ein echtes Privileg“, sagt David Hudson aus vollem Herzen. Jahre sind vergangen, bis aus den ersten, noch höchst vertraulich gehandelten Skizzen eine 322 Meter lange und knapp 36 Meter breite schwimmende Königin wurde. „Rückblickend betrachtet war es durchaus eine weite Reise bis hierher. Aber das Ergebnis ist rundum fantastisch!“, schwärmt der Kapitän, der schon viele Jahre in Diensten von Cunard steht, zuletzt auf der Brücke der QUEEN VICTORIA.

Jetzt lädt der großgewachsene Brite aus der Grafschaft Huntingdonshire nordwestlich von Cambridge zur Stippvisite auf die Brücke der QUEEN ANNE ein. Ruhige Atmosphäre, gedämpftes Licht und kühle Temperaturen – wichtig für die Hochleistungsrechner – sind so ganz anders als das, was man in den öffentlichen Bereichen an Bord erlebt. Ein bisschen wie ein überdimensioniertes, modernes Flugzeugcockpit wirkt der Arbeitsplatz des Kapitäns und seiner engsten Crewmitglieder. „Vieles ist uns sehr vertraut von den anderen Cunard Schiffen. Wir mussten uns nicht auf etwas komplett Neues einstellen“, so David Hudson. „Man merkt, dass sie größer und schwerer ist. Aber das Gefühl, wie sie reagiert, stellt sich sehr schnell ein. Das ist so, als wenn man ein neues Auto fährt.“ Bei den ersten Fahrten ohne Gäste habe man die QUEEN ANNE schon mal sehr ernsthaft getestet, berichtet der Kapitän. „Bei der Taufzeremonie in Liver-



Der Queens Room wurde zum Schauplatz der Plakettenzeremonie: Sartori & Berger Geschäftsführer Jens Broder Knudsen, Cunard Deutschland-Chefin Anja Tabarelli, Captain David Hudson, die Kieler Stadtpräsidentin Bettina Aust und Port of Kiel Geschäftsführer Dr. Dirk Claus (v.l.n.r.).



pool habe ich das Schiff das erste Mal in einen Hafen manövriert, Inger Thorhauge war ja bei den Feierlichkeiten an Land. Und ich muss sagen, da hat die QUEEN ANNE sich ausgezeichnet benommen.“

Äußerst komfortable Sitzmöbel stehen für den Kapitän und seine Offiziere auf der Brücke bereit, von denen aus alle wichtigen Bildschirme überblickt und alle wichtigen Knöpfe und Hebel bedient werden können. „Welcher mein Platz ist? Der, den ich gern haben möchte“, berichtet der Kapitän schmunzelnd und fügt hinzu: „Das hat sich definitiv in den letzten Jahren geändert: Als ich im Beruf anfang, war es nicht erlaubt, auf der Brücke zu sitzen. Im Stehen, so hieß es, sei die Aufmerksamkeit höher. Heute darf man nicht mehr stehen, sondern soll im Sitzen arbeiten ...“ Er könne gar nicht so genau sagen, ob seine Erwartungen erfüllt oder übertroffen wurden, so David Hudson. „Sie ist so anders als alle anderen Schiffe – einfach wundervoll.“ Dieses Feedback bekommt er auch von den Gästen. „Manche sind anfangs sehr er-

staunt über das Design, aber nach spätestens zwei, drei Tagen ist bisher jeder begeistert gewesen. Und von denen, die abreisen, höre ich immer wieder, dass sie unbedingt wiederkommen wollen. Das ist natürlich sehr schön.“ Ob die QUEEN ANNE den anderen Königinnen den Rang ablauft? „Schwierig zu sagen. Die Entscheidung für dieses Schiff oder ein anderes aus unserer Flotte hängt ja auch davon ab, von welchem Reiseziel man träumt. Wenn ich nach New York möchte, reise ich natürlich mit der QUEEN MARY 2.“ Ein bisschen macht sich nun doch die Erschöpfung beim Kapitän breit – diesmal verzichtet er auf einen Landgang in Kiel, wo er schon viele schöne Radtouren unternommen hat, und legt sich lieber für ein paar Stunden aufs Ohr. Später, bei der Ausfahrt aus der Kieler Förde in Richtung Skagen, ist höchste Konzentration gefragt, auch wegen der Begleitung durch Feuerschiffe, Segler und viele weitere Boote, die der QUEEN ANNE und ihrem stolzen Kapitän die Ehre erweisen möchten.



Flugkapitäne mögen sich an ihren Arbeitsplatz erinnert fühlen: Auf der Brücke der QUEEN ANNE sieht es aus wie in einem modernen Cockpit. Nur in anderen Dimensionen.